

# Historisches Heisingen

- 796** In einer Urkunde vom 24. Februar wird Heisingen zum ersten Mal erwähnt. Heinrich von der Ruhr schenkte seine Rodungen im Walde, genannt *Heissi*, dem Priester Ludgerus, dem späteren Gründer der Abtei Werden.
- 875** Bei der Weihe der Basilika des hl. Ludger wird die Zugehörigkeit des Dorfes Heisingen zur Abtei Werden erwähnt.
- 1370** Im Heberegister der Abtei Werden werden 23 Höfe in Heisingen genannt, die auch in der Zeit zwischen 1400 und 1802 noch dokumentiert wurden.  
Im Kern des Dorfes lag der Rohmannshof (op dem Rode); wohl benannt nach dem Ansatzpunkt der Rodung „*Hesingi*“ im Heissiwald. Der Nachbarhof *Siepmannshof* erhielt seinen Namen nach seiner Lage am oder im Siepen (späterer Kuhsiepen). Beide Höfe wurden bereits 1150 genannt und gehörten wie alle anderen hier angegebenen Höfe zu den Haupthöfen Barkhof und Viehausen der Abtei Werden. 1370 war der Siepmannshof unterteilt in *Grotesiepen* (dem *Siepmannshof*) und *Kleinsiepen* oder *Krampensiepen*; benannt nach dem Aufsitzer Krampen.  
Im Nordwesten der Siedlung lagen der bereits Anno 1250 genannte *Grotkampshof* (später *Vogelsangshof*) und der *Kleinkampshof* (*Werntgen*).  
An der Viehgate (heute Malmedystraße), dem Weg, durch den das Vieh zur Mast nach Norden in den Wald getrieben wurde, stand der *Gatherhof* und diesem gegenüber auf der anderen Wegseite der *Wittenhof*, der seine Abgaben an den Herrn Burkhard von Kückelsheim (später Schellenberg) entrichten musste.  
Der *Hickingshof* war der nordöstlichste Hof des Unterdorfes und seit etwa 1400 bekannt. Südlich davon befand sich der *Stenneshof* (*Steinhus*). Seine Nutzung hatte schon mehrfach gewechselt, als 1524 Lutter Stael von Holstein vom Hof Kofelde (später Haus Heisingen) mit diesem Gut belehnt wurde. Als der Bau der St. Georgskirche 1879 notwendig wurde, stiftete hierzu auch Stennes Bruchsteine aus eigenem Steinbruch.  
Zwischen Stenneshof und dem Rohmannshof lag der *Stemmerhof*. Der schon 1250 erwähnte Hof hatte die Aufgabe, den Probst von Werden mit Fischen für die Tafel zu versorgen und musste deshalb auch die steinerne Reuse in der Ruhr in Ordnung halten.  
Der südlichste Hof war der *Geilenkotten*. Er wurde bereits 1400 gemeinsam mit dem Siepmannshof erwähnt. Früher verlief der Weg vom Dorf zur Ruhr und weiter nach Werden mitten durch den Hof. 1903 kaufte und seit 1904 bewohnte und bewirtschaftete die Familie Stennes den Hof. Sie fuhr 1938 ihre letzte Ernte ein.
- 1802** Da die Höfe zum Kirchengut gehörten, fielen sie bei der Säkularisation an den preußischen Fiskus, der sie den Aufsitzern zur Zeitpacht und später zum Kauf anbot.
- 1907** bekam die evangelische Gemeinde ihre eigene Kirche, seit 1982 Pauluskirche genannt.
- 1930** Von den 23 Heisinger Höfen wurden jetzt nur noch sieben landwirtschaftlich genutzt.
- 1955** Infolge des fortschreitenden Wohlstandes wurde nun immer mehr Ackerland zu Bauland, das von den Besitzern an Bauwillige verkauft oder in eigener Regie mit Mietwohnungen bebaut wurde. In diesem Jahr gaben daher die beiden letzten Bauern im Oberdorf die Landwirtschaft auf. Bauer Werntgen aber wohnte noch bis 1973 auf dem Kleinkampshof und bewirtschaftete landwirtschaftlich nutzbare Flächen als Pachtland.